

« zurück blättern vor »

MUSZTABEL subst. m., ab 1809; ‘Stock, der zur Unterstützung der Hand beim Malen verwendet wird’ – ‘kij służący do podpierania ręki przy malowaniu’: [hapax] vor 1809 Mag.Mskr., L **Musztabel u malarzy, kijek do podpierania ręki, gdy się malwie.* – L (zan.), Sw (m.u.). ◊ **Etym: 1)** nhd. **Malstabel* ‘Stab, auf dem die Hand des Malers beim Arbeiten ruht’. **2)** nhd. *Malstab* subst. m., ‘Stab, auf dem die Hand des Malers beim Arbeiten ruht’, GRI. ◊ **Konk:** ↑*malsztok*. ❖ Die Beleglage bietet keine Hinweise für die Datierung der Entlehnung. Für eine relativ frühe Datierung sprechen die phonologischen Veränderungen im Vergleich mit dem, freilich etwas hypothetischen, deutschen Vorbild, und nicht zuletzt die russische Entlehnung *muštábel’* (Erstbuchung 1804, JANOVSKIJ), die wohl älter als 1750 sein dürfte (die umgekehrte Entlehnung russisch → polnisch ist vor 1809 bei einem Terminus der bildenden Kunst unwahrscheinlich). Es handelt sich also bei *musztabel* wohl um einen in der Wettinerzeit entlehnten Terminus technicus. Eine Herkunft aus Sachsen würde zu einem Etymon **Malstabel* (**Molstabel*?) gut passen, vgl. sächsisch *Stabel* ‘kleiner Stab’ (GRIMM); dieses würde auch den Liquidenausfall *mulš-* → *muš-* erklären. Das Wort wurde in der ersten Hälfte des 19. Jhs. durch eine neue Entlehnung (↑*malsztok*) ersetzt.

« zurück blättern vor »